



MAGISCHE NÄCHTE

Mit Räucherungen, Naturübungen und Ritualen in die Nacht hinauslauschen und die Seele zum Schwingen bringen: Vielen naturverbundenen Menschen bedeuten die Rauhnächte eine heilige – und heilende – Schwel­lenzeit. Eine Zwischen­den-Zeiten-Zeit. Um innezuhalten, Ballast abzuwerfen und dem was kommen mag, den Boden zu bereiten.

Text: Simone Fürnschuß-Hofer
Fotos: Magdalena Türtscher

4 |

Um die Rauhnächte ranken seit jeher viele Mythen. Überlieferungen zu Ursprung und Pflege des Brauchtums variieren, wesentlich ist allen Auslegungen, dass es sich um eine Zeitqualität handelt, die mit Hilfe von Räucherritualen und Meditation ihre Bestimmung für Innenschau, Seelenputz und Neuausrichtung findet. Kalenda­risch finden die Rauhnächte in der Zeit zwischen November und Februar statt. In jenen Monaten also, in denen sich die Natur zurückzieht. Nach alter Tradition werden insbesondere die zwölf Nächte vom 24. Dezember bis 6. Jänner fokussiert. Aber auch die Nacht zur Wintersonnwende, die mit dem 21.12. den kürzesten Tag des Jahres einleitet, markiert für viele den idealen Beginn für Rauhnacht-Rituale. Rituale, die uns helfen, Vergangenes ziehen zu lassen und neuen Kräften Einlass zu gewähren. Wer sich mit der Kraft und Magie dieser Nächte verbinden will, muss bereit sein, seiner Spiritualität ein Tor zu öffnen. Geheimnis umwobene Räucherrituale sollen böse Geister vertreiben und die Seele weit aufmachen. Für eine tiefe Begegnung mit der „Anderswelt“, mit Ahnen und Lichtwesen. Wohl nicht jede und jeder kann diesem Zauber etwas abgewinnen, aber allen, die „die Grenzen zwischen wirklicher und unwirklicher Welt“ verrücken möchten, hat die im Großwalsertal lebende Kräuterpädagogin und Ritualleiterin Susanne Türtscher, 58, ein ästhetisch äußerst ansprechendes Paket an Wissenswertem, Impulsen, Tagebuch und Räucherwerk zusammengestellt. Das dazugehörige Buch leitet durch die einzelnen Rauhnächte und deren Qualitäten, ordnet ihnen Planeten und Pflanzen zu und bringt die tiefer liegenden Themen zur Sprache, sodass damit auch ganz praktisch gearbeitet werden kann. Als kleinen Mosaikstein im großen Bild der Zusammenhänge sieht die Autorin ihr Werk und lädt ein, sich auf diesen Weg einzulassen.

Die 13. Fee

Einem Märchen räumt Susanne Türtscher in ihrem Buch einen besonderen Platz ein. Dass die 13. Fee in „Dornröschen“ keine Einladung zum Fest des neugeborenen Kindes bekommt, versinnbildliche unser Wegschauen. Susanne holt aus: „Die Wundergaben, die die zwölf weisen Frauen dem Kind bringen, beleuchten wichtige Aspekte unseres Daseins. Die dreizehnte Fee aber, die im dunklen Wald wohnt und die Schattenseite des Weiblichen symbolisiert, bringt den Blick für das „andere“ hinein. Für das, was wir im Leben für den ersten Moment oft nicht wahrhaben wollen. Wir sollten unbedingt einen zweiten Blick auf diese Qualität riskieren, denn hier geht es um wahren inneren Reichtum, um inneres Wissen, um Ganz- und Heilwerdung. Wenn ich die 13. Fee in Bezug zu Corona setze, dann wird dieser Weckruf überdeutlich. Etwas ist aus dem Gleichgewicht geraten und als Einzelne wie im Kollektiv sind wir angefragt zu prüfen, wo wir gerade schlafen. Der alte König steht für die „alte Herrschaftsordnung“. Es gilt also zu erkennen, wohin uns die einseitige Leistungs- und Gewinnerorientierung unserer Welt führt. Was es mit uns macht, Gefühle nicht leben, nicht zeigen zu dürfen.“ Märchen seien in ihren uralten Zugängen nie moralisch



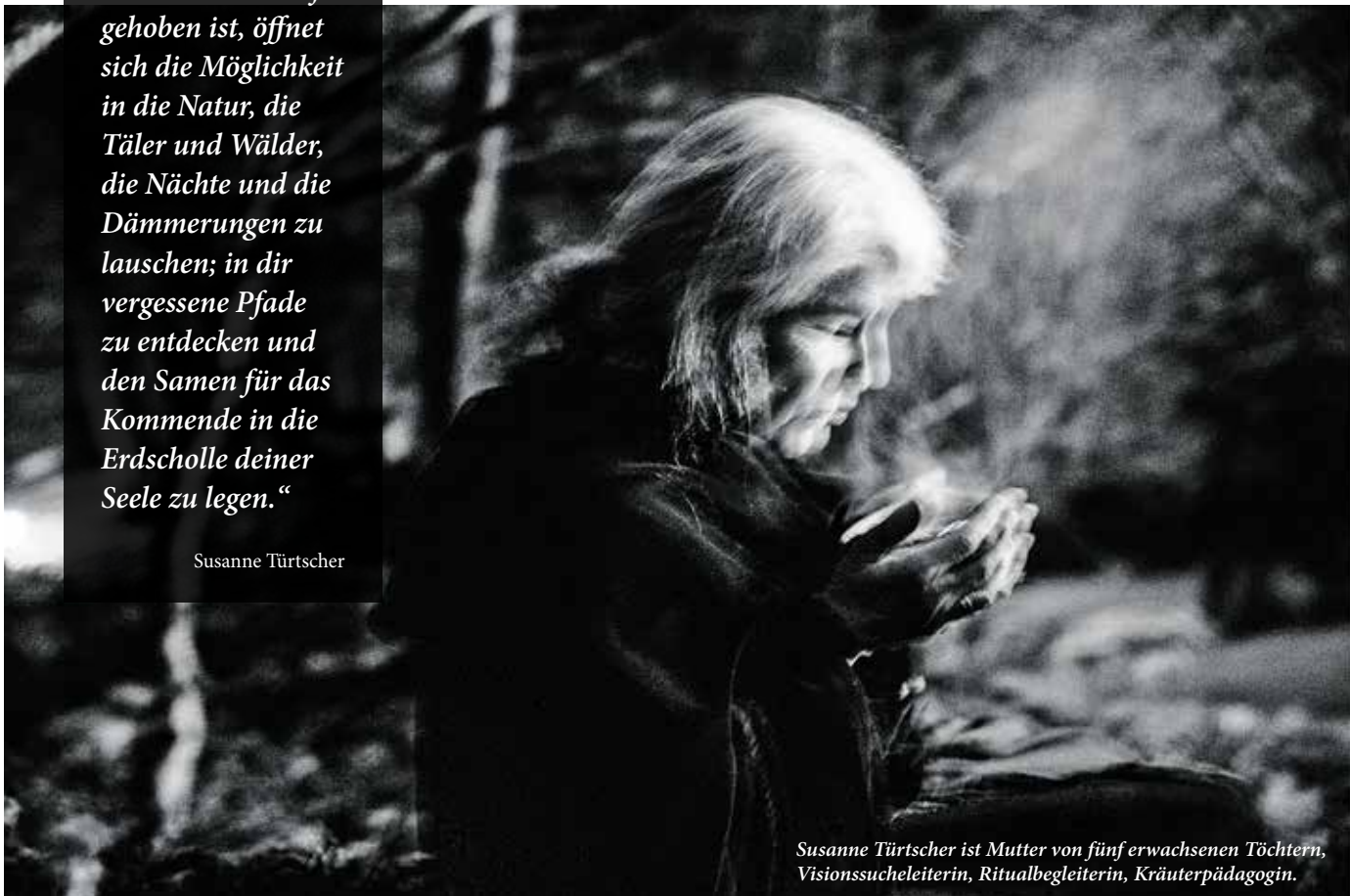
gemeint, sondern als Naturweisheiten zu verstehen – mit Figuren und Themen, die uns zeitlose Spiegel sein dürfen. Mit vielen archetypischen Bildern, die in sich Erkenntnis- und Kraftpotenzial bergen.

Geheimnisvolle Schrift

Susanne Türtscher ist beseelt von dem, was sie tut. Mit jeder Pore strahlt sie ihre Verbundenheit mit der Schöpfung aus. Über die vergangenen Jahrzehnte hat sie sich einen Wissensschatz angeeignet, der weit über Räucherrituale, Natur- und Pflanzenkunde hinausgeht. Die Inspiration für ein eigenes Buch erhielt sie durch eine besondere Begegnung: „Bei einem Seminar in Tirol kam eine Frau auf mich zu und schenkte mir ein ganz verhutztes Büchlein in Kurrentschrift und mit Pflanzenskizzen. Es waren die Aufzeichnungen ihres Großvaters, die dieser während der Rauhnachtzeit gemacht hatte. Ich spürte gleich, welch Riesenschatz dies war, wenngleich ich bis heute nur Bruchstücke entziffern kann.“ Dennoch war der Impuls gesetzt, die Signatur der Pflanzen mit den jeweiligen >>

„In dieser Qualität, in der die Zeit aufgehoben ist, öffnet sich die Möglichkeit in die Natur, die Täler und Wälder, die Nächte und die Dämmerungen zu lauschen; in dir vergessene Pfade zu entdecken und den Samen für das Kommende in die Erdscholle deiner Seele zu legen.“

Susanne Türtscher



Susanne Türtscher ist Mutter von fünf erwachsenen Töchtern, Visionssucheleiterin, Ritualbegleiterin, Kräuterpädagogin.



Qualitäten von zwölf Rauh Nächten sowie astrologischen Analogien zu verknüpfen und daraus ein Buch entstehen zu lassen. „Schwellengang“ nennt sie jenes Zeremoniell, das sie auch selbst jeden 21. Dezember in die Rauh Nächte eintreten lässt, hinein in eine Welt, in der sich innere und äußere Wege verflechten, Sichtbares und Unsichtbares wie Wasserfarben ineinander verlaufen. Zwölf Rauh Nächte, jeweils einem Sternzeichen und seinem Zeitraum im Kalenderjahr zugeordnet, laden in ihrem Buch ein, in die Natur zu gehen, zu räuchern, die Kraft der Pflanzen zu spüren, Botschaften zu empfangen. „Eine Forschungsreise zu uns selbst“, fasst Susanne zusammen. Tagebuch zu schreiben sei ihr persönlich in dieser Zeit enorm wichtig. Gerade im Rückblick könne das zu einem wahren Schatz werden, weil sich Puzzleteile zusammenfügen und sichtbar würde, aus welchen Samen Triebe gewachsen sind.

6 |

Keine Doktrin

„Meine Wurzeln sind im Christentum. Lange habe ich Exerzitien im Alltag begleitet, insofern ist mir das alles gar nicht so fremd, wenngleich das Vokabular ein anderes ist. Aber tief darunter geht es um dasselbe“, sagt die Ritualbegleiterin. Vor dogmatischem „Gebrauch“ warnt sie, man solle sich keinesfalls in ein Korsett zwängen: „Niemand muss genau nach Buch vorgehen. Man kann sich auch Themen wie einzelne Mosaiksteine herausnehmen. Mit der Zeit wird das Bild dann immer kompletter. Manchmal bekommt man gar so klare Visionen, dass man plötzlich weiß, was zu tun ist.“ Eine liebe Nachbarin habe beispielsweise aufgrund ihrer rauh nächtlichen Eingebungen ein kleines Kochbuch herausgebracht. Natürlich müsse man sich bewusst sein, dass auch dunklere Themen in einem aufbrechen können oder man sehr sensibel werde. „Es ist gut, wenn man in dieser Zeit jemanden zum Reden hat“, kann Susanne eine gute Begleitung oder gar das Eingebettetsein in eine kleine Gruppe nur empfehlen. Am liebsten würde sie sowieso für ganz Vorarlberg ein Team aufbauen, das das Geheimnis der Rauh Nächte mit entsprechenden Ritualangeboten weiterträgt und teilt. Fürs Erste kann sie ihre eigenen Seminare – so die Corona-Zeiten es zulassen – und Materialien dazu anbieten. Um es wie die Bäume zu machen: „Damit sie überwintern können, müssen sie ihre Blätter abwerfen. Ich frage mich also: Welche Knospen will ich über den Winter bringen? Welcher Ballast muss dafür abfallen, welche Blätter darf ich abwerfen?“ ■

„Wer sich mit mir auf diesen Weg einlassen möchte, muss bereit sein, alte Zuordnungen loszulassen oder einfach für einen neuen Zugang offen sein, der gewiss alt ist.“

Susanne Türtscher



Begleitet durch die Rauh nachtzeit

Seminar: 4 Abendtermine in der Fabrik Klarenbrunn, Bludenz (13.12., 21.12., 28.12., 5.1.); der erste Abend kann auch einzeln (Euro 12,-) gebucht werden, gebündelt alle Abende zusammen Euro 180,-

Ebenso wird ein Online-Seminar angeboten;

Infos & Anmeldung: info@susanne-tuertscher.at

Den Weisheiten der Räucherkräuter und ihrer Wirkung, der Sternbilder und ihrer Botschaften, der Märchen und ihrer Bedeutung widmet sich das Buch „Von den zwölf Rauhnächten und dem dreizehnten Mond“. Susanne Türttscher hat altes Wissen und Überlieferungen zusammengetragen, um damit auf Zusammenhänge zwischen der Schöpfung und dem eigenen Sein hinzuweisen. Tagebuch, CD, und Räucherwerk erweitern das Angebot.

T +43 664 959 81 67, info@susanne-tuerttscher.at, www.susanne-tuerttscher.at



Liebes Christkind,
ich wünsche mir einen
Limobaum VO ÜS zu Weihnachten



AUS VORARLBERG – NICHT VON IRGENDWO

Bezahlte Anzeige

In der Dankbarkeit
bekommt jede Zeit
ihre Chance.

Monika Minder



TECTUM
Spenglerei | Bauwerksabdichtung

Schwefelbadstr. 6
6845 Hohenems
T 05576-42710
www.tectum.cc

Bezahlte Anzeige